**Stammapostel Schneider äußerte sich zum Thema Advent am 08.12.2013 in** [**Valencia**](http://www.nak.ch/news/?berID=3545) - ***Als Interview auf- und zubereitet von Detlef Streich  am 22.12.2013***

Zitat: "Der Herr kommt in seinen Tempel, wo die Apostel die Braut vorbereiten. Wo man die alte Kreatur aufgegeben hat. … Entschuldigung, wer sich nicht demütigen will, wegen der Einheit, zeigt damit, dass er das Opfer Christi nicht genug respektiert. Das ist ein Mangel an Gottesfurcht."

**(Jeder Satz von Schneider stammt original aus der von ihm in Valencia gehaltenen Predigt, lediglich die haarsträubende Rechtschreibung und Interpunktion ist teilweise korrigiert worden. Fotos zum Interview finden Sie** [**hier**](http://www.facebook.com/media/set/?set=a.391047424295214.87615.106939609372665&type=1)**!)**

**DS:** Stap. Schneider, ich bin sehr erfreut, dass Sie ein zweites Mal bereit sind, sich mit mir in einem Interview auseinanderzusetzen. Das [erste Gespräch](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/files/katechismusfragenundantworten.doc) fand ja vor gut einem Jahr anlässlich des neuen Katechismus statt. Nun haben Sie in Valencia gepredigt zum Wort aus Maleachi 3,1 „Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht“ und dort u.a. ihre Gedanken in Bezug auf die Schlüsselwörter „suchen“ und „Tempel“ vermittelt. …

**Stap Schneider:** … was ich denke, ist eigentlich nicht wichtig. Wir sind alle gekommen um zu wissen, was der liebe Gott zu sagen hat.

**DS:** Das heißt also, Sie sprechen direkt Gottes Willen aus! Ihr Predigtwort ist Ihrer Ansicht nach Gottes Wort! Als Textwort haben Sie aber ein Wort aus dem Alten Testament gewählt, obwohl wir aktuell zurzeit in der Adventszeit leben?

**Stap Schneider:** Das Textwort, das ich vorgelesen habe, ist ein typisches Adventswort. Der Prophet kündigt die Ankunft des Messias an. … Und der Herr, der in seinen Tempel kommt, dass ist der Herr Jesus. Das ist so offenbar, da will ich mich gar nicht weiter darüber auslassen.

**DS:** Ok, also Jesus, der Messias, kommt bei seiner von Ihnen erwarteten, zweiten Wiederkunft nun zu allen Menschen?

**Stap Schneider:**  Bei seiner Wiederkunft kommt er nicht zu allen Menschen. Er kommt nur zu denen, die ihn suchen. Was heißt denn das: Die ihn suchen? … Von ganzem Herzen suchen, heißt zuerst einmal, immer wieder nach seinem Willen zu schauen.

**DS:** Im Textwort steht allerdings konkret nur, dass eine Begegnung mit dem Herrn, also dem damals erwarteten Messias, vom Volk Israel gesucht wird. Sie übertragen dieses alte Wort auf die Zeit nach Christus und leiten gleichzeitig daraus bereits eine Bedingung einer erfolgreichen Suche ab. Gibt es ihrer Ansicht nach noch weitere Bedingungen?

**Stap Schneider:** Wer den Herrn von ganzem Herzen sucht, der sucht auch immer wieder eine Gelegenheit, ihm zu dienen. Er hat einfach das Bedürfnis, ich muss was für meinen Herrn tun. Der macht nicht nur, was der Herr von ihm verlangt, weil er gehorsam ist. Der macht nicht nur seine Pflicht, damit er nicht bestraft wird. … Wir wollen keine Pflichtchristen sein, die nur ihre Pflicht machen, dann ist alles in Ordnung. Wir haben das Bedürfnis, dem Herrn zu dienen. …

**DS:** Mit Pflichtchristen meinen Sie wohl hauptsächlich Mitglieder anderer christlicher Konfessionen, zu denen der Herr dann also bei seinem nächsten Erscheinen nicht kommen wird?

**Stap Schneider:** Der Herr kommt zu denen, die ihn von ganzem Herzen suchen. Zu denen kommt der Herr, sonst zu niemandem. Zu denen, die nach seinem Willen fragen. Zu denen, die immer wieder seine Nähe suchen. Die das Bedürfnis haben, ihm immer zu dienen und die sich nach der Gnade Gottes sehnen.  Zu denen kommt Er.

**DS:** Da haben Sie jetzt aber noch eine ganze Reihe weiterer Bedingungen genannt, die heute erfüllt werden müssen!

**Stap Schneider:** Es ist wichtig, dass wir heute im Tempel sind. Unsere Natur opfern, Gott loben und preisen, die Einheit fördern. Heute gilt es. Ich kann nicht zum Herrn sagen, ja heute war ich schwach, aber so vor zehn Jahren war ich gut. Es kommt auf die heutige Herzenseinstellung an. Jetzt hör ich schon, jetzt kommt wieder einer, der sagt: Das machen die nur, dass die Leute unter Druck bleiben. Es geht uns gar nicht darum, den Leuten Druck zu  machen, Angst zu machen. Wir sind uns alle bewusst, wenn der Herr kommt, brauch ich eine spezielle Gnade, um angenommen zu werden. Keiner wird so vollkommen sein, dass der Herr ihn unbedingt mitnehmen muss. Wir brauchen alle seine Gnade. Aber…, ich möchte das wieder einmal betonen: Um die Gnade zu erlangen, die Gott oder der Herr Jesus an seinem Wiederkommen austeilen wird, gelten genau die gleichen Bedingungen, wie für die Gnade und die Sündenvergebung (…). Was wir (…) brauchen, das wissen wir alle. Ich will das jetzt gar nicht dokumentieren.

**DS:** Sie sprachen eben vom Tempel. Was genau meinen Sie damit?

**Stap Schneider:** Das ist doch ein ganz schöner Hinweis. Er kommt nicht zu jedem Einzelnen. Er kommt in seinen Tempel. Da sucht er seine Braut aus,  seine Kirche. Da, wo Gott die Braut Christi vorbereitet durch die Apostel. Er wird keine Einzelgänger erretten, er sucht seine Braut in der Gemeinde. In der Kirche Christi, da wo die Apostel die Braut vorbereiten. Was ist der Tempel? Was ist diese Kirche? Es ist die Gemeinschaft derer, die zusammen kommen und immer wieder Gott anbeten und ihn loben.

**DS:** Moment mal! Jetzt geht es aber doch sehr heftig durcheinander. Sie machen aus der alttestamentarischen Messiaserwartung  eine Braut, eine Kirche, eine Gemeinschaft und schließen sogenannte Einzelgänger von der Errettung gleichzeitig kategorisch aus! Womöglich bleibt nicht einmal die Kirche im Dorf, will sagen, der Tempel in Jerusalem!

**Stap Schneider:**  Der Tempel ist auch der Ort, wo man das Opfer gebracht hat. Das Volk hat vielerlei Opfer gebracht im Tempel. … . Der Tempel ist der Ort, wo man seine alte Kreatur opfert und  die neue Kreatur anzieht. Und zu denen kommt der Herr. Die da ohne Unterlass daran arbeiten, die alte Kreatur abzuschaffen und die neue Kreatur anzunehmen. Das ist der Tempel. Der Herr kommt in seinen Tempel – der Apostel Paulus hat das sehr schön erklärt – der Tempel als Bild der Kirche.

**DS:** Dachte ich es mir doch! Also Gott hat Ihrem Verständnis nach seinen eigenen Tempel und das ist die Kirche, vornehmlich natürlich die NAK! Und was verstehen Sie unter „Opfer“? Sie sprachen davon, dass der Mensch „seine Natur opfern“ müsse!

**Stap Schneider:** Ich will jetzt gar nicht vom Opfer sprechen, welches wir in den Opferkasten legen. Es geht mir um etwas viel wichtigeres. Bei unserer Taufe haben wir Gott versprochen, dass wir den alten Adem ausziehen und sterben lassen und Jesus Christus anziehen. Der alte Adam soll sterben und die neue Kreatur soll sich in uns entwickeln. Das ist eines der wichtigsten Elemente der Taufe. Wir legen ab die alte Kreatur und wollen in Jesus Christus wachsen.

**DS:** Für mich war die Taufe bisher der Bund des guten Gewissens mit Gott, also ein Bund, den Gott mit dem Täufling schließt und durch den er in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wird. Notwendig dazu ist lediglich der Glaube an Jesus Christus! Verstehen Sie vielleicht auch das Abendmahl in anderer Weise?

**Stap Schneider**: Es ist das gemeinsame Mahl derer, die gemeinsam an der Vorbereitung der Braut arbeiten. Wir sind ein Team und wir bereiten das Kommen des Herrn vor. Das kann der liebe Gott segnen.

**DS:** Aber Taufe und Abendmahl feiern Menschen doch in allen christlichen Kirchen! Werden sie nicht gesegnet? Oder haben diese Leute einen anderen Gott?

**Stap Schneider:** Wie weit sind wir heute? Wir leben heute in einer Gesellschaft, wo das Ego, das ICH, immer wichtiger ist und wird. … Das ist der neue Gott, der moderne Gott: „ICH“!! Was ich brauche ist so wichtig; sogar in der Ehe – was ich brauche, ist wichtig. Auch den Kindern gegenüber, die müssen verstehen, dass ich als Mann, als Frau, auch dies und jenes brauche. Und der Mann, die Frau oder die Kinder kommen eben erst später  - zuerst komm ICH. Das ist nur ein Beispiel. Aber wir haben doch versprochen, genau dieses ICH, diese Ich-Bezogenheit, diese alte Kreatur auszuziehen und Jesus Christus anzuziehen. Alle Steine sind eingefügt durch Jesus Christus, also ein Bild des Einsseins der Kinder Gottes.

**DS:** Das ist aber ein sehr pauschalisierendes Urteil in typischer schwarz-weiß- Manier. Nebenbei fügen Sie hier erneut völlig unpassend den Tempel an, der jetzt sogar von Jesus selbst gebaut wird. Fraglich ist auch, was Sie mit dem Bild der Steine meinen und was das Einssein der Kinder Gottes Ihrer Ansicht nach sein soll. Die Kirche ist bekannter Weise ja eben nicht „eins“!

**Stap Schneider:** Da brauche ich gar nicht viel zu sagen. Der Herr Jesus kommt in seinen Tempel, da wo seine Brüder und Geschwister EINS sind. Wenn er kommt, kann er nur die zu sich nehmen, die in dieser Einheit gewachsen sind. Einzelgänger kann er da nicht mitnehmen. Denn die passen einfach noch nicht in diese Gemeinschaft rein. Also, bei den Brüdern, die sich lieben, ist die Einheit von höchster Wichtigkeit. Der Herr kommt in seinen Tempel, wo die Apostel die Braut vorbereiten. Wo man die alte Kreatur aufgegeben hat. Wo man ihn lobt und anbetet und wo man immer damit beschäftigt ist, Einssein zu schaffen.

**DS:** Aber Einssein und Einheit sind doch verschiedene Begriffe, die Sie jedoch munter in einen Topf werfen! Und weil Sie zudem konkret die Apostel erwähnen, kann sich die Wiederkunft Jesu und das Einssein also doch wieder nur auf Ihre NAK-Gläubigen beziehen, weil ja nur sie durch die Apostel vorbereitet werden können!

**Stap Schneider:** Wir sind uns alle bewusst: Es kommt auf uns an! Gewiss sind die Apostel verantwortlich für die Vorbereitung der Braut. Aber die Gemeinde ist mitverantwortlich. Es kommt auf jeden an in der Gemeinde. Das in der Gemeinde Eines das Andere tröstet. Das Eines das Andere aufmuntert. Das wir gemeinsam den Herrn anbeten und loben. Auch die Gemeinde als Gemeinschaft trägt Verantwortung für die Vorbereitung der Braut. … Wir sind ein Team und wir bereiten das Kommen des Herrn vor.

**DS:** Und wann kommt er denn nun zu diesem Team? 2014 vielleicht?

**Stap Schneider:** In der letzten Zeit hat Jesus seine Apostel wieder geschickt, um den Weg vorzubereiten und zu mahnen: Pass auf Mensch, der Herr kommt. Und doch wird er ganz plötzlich kommen. Weil wir menschlich gesehen alle meinen: Aber jetzt kann er nicht kommen! Wir haben alle so unsere Vorstellungen, wie die Welt, wie die Kirche regiert sein soll, wenn der Herr kommt. Und die Gefahr besteht, dass wir heute denken: Ja unter diesen Umständen kann der Herr nicht kommen. Aber genau dann kommt er! Plötzlich! Lasst uns nicht irren.

**DS:** Und da sind sie sich ganz sicher?

**Stap Schneider**: Vor dem Kommen des Herrn wird es kein anderes Zeichen geben als die Predigt von der Verheißung des Herrn und die Predigt der Apostel: Der Herr kommt bald! Ein anderes Zeichen wird uns nicht gegeben. Nur durch das Wort Gottes.

**DS:** … und da das Wort Ihrer Predigt ja das direkte Wort Gottes ist, muss also logisch alles stimmen, was Sie behaupten! Das ist ein unzulässiger Zirkelschluss! Aber ich möchte noch einmal auf das Einssein zurückkommen, von dem Sie ja sagen, dass es durch die Apostel geschaffen wird. Können Sie genauer erklären, was das für den Einzelnen bedeutet?

**Stap Schneider:** Der Herr Jesus will, dass wir EINS sind. Er will die Einheit. Und manchmal stört etwas diese Einheit. Jetzt kommt der liebe Gott und fragt: Willst du das nicht aufgeben? Willst du das nicht opfern? Jetzt kann ich nicht zum Herrn Jesus kommen und sagen: Du, das müssen wir zuerst einmal ausdiskutieren. Ist das wirklich so schlecht. Ich meine, ich habe recht oder der hat recht. Sag mal dem Anderen, was er machen soll. Ich hab recht! Dann musst du aufs Gericht gehen. Aber ich stehe vor meinem Herrn Jesus –  … , ich will jetzt nicht zu sehr emotional werden – aber ich stehe vor Jesus Christus. Er hat sein Leben für mich gelassen. Und ich will ihm jetzt erklären: Nein, das kann ich jetzt nicht aufgeben. Da verlangst du zu viel von mir. Ich hab recht.

**DS:** Lassen wir das Gericht mal beiseite, denn eben für unsere Fehler und Sünden ist doch das Opfer Jesu gebracht worden?

**Stap Schneider:** Entschuldigung, wer sich nicht demütigen will, wegen der Einheit, zeigt damit, dass er das Opfer Christi nicht genug respektiert. Das ist ein Mangel an Gottesfurcht.

**DS:** … sich demütigen wegen der Einheit? Also wird die Einheit und damit Gleichförmigkeit durch absolute Subordination erreicht! Und wer sich nicht unterordnet, hat einen Mangel an Gottesfurcht und respektiert das Opfer Christi nicht? Oder meinen Sie doch eher das Einssein? Also verstehe ich Sie jetzt richtig: Jesus fordert erst einmal das Opfer der Subordination von mir, und dann kann auch sein Opfer auf mich wirken?

**Stap Schneider:** Sorry, wenn ich das jetzt so grob sage, aber einmal muss das einfach gesagt werden. Ich kann doch zum Herrn nicht sagen: „Du verlangst zu viel von mir.“ Wer bin ich denn dem Herrn Jesus gegenüber? Wenn der Herr Jesus kommt und sagt: „Ich habe alles für dich getan. Ich verlange von dir nur eines: Hilf mir, dass Einheit besteht.“ Dann müsste ich eigentlich bereit sein, alles aufzugeben, nur weil es der Herr will – Punkt. Soweit zu unserem Opfer, was der Herr Jesus von uns verlangen darf.

**DS:** Die göttliche Gnade unterliegt also besonderen Bedingungen, genauer gesagt, der Bereitschafft, ALLES aufzugeben, wie Sie sagen, um wirksam werden zu können?

**Stap Schneider:** Ich bin dem Stammapostel Leber von ganzem Herzen dankbar, dass er während seinem ganzen Dienen so auf die Vorbereitung des Heiligen Abendmahles und auf die Buße und die Reue immer wieder hingewiesen hat. Ich weiß, es kam nicht immer gut an. Der moderne Mensch sagt: Ja, die wollen einem nur wieder ein schlechtes Gewissen geben. Aber es war nur aus der Liebe zum Volke Gottes, dass der Stammapostel dies gemacht hat. Weil wir eben noch auf das Kommen des Herrn warten. Weil wir eingehen wollen in die ewige Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus. Und wir da unbedingt Gnade brauche. Sonst können wir da nicht eintreten.

**DS:** Und die jeden Sonntag ausgesprochene Sündenvergebung?

**Stap Schneider**: Noch einmal, die Bedingungen für diese Gnade sind genau die Bedingungen der Gnade im Gottesdienst in der Sündenvergebung. Lasst uns immer wieder Buße tun und Reue zeigen.

**DS:** Also ich denke, jedem Menschen, der ein Empfinden hat, tun seine schlechten Taten leid und er wird bemüht sein, in Zukunft anders zu handeln. Also wäre er damit doch auch selbst nach Ihrer Logik  bereit für die Wiederkunft Jesu?

**Stap Schneider:** Ich habe auch vom Opfer gesprochen.  Lasst uns immer weiter und tiefer in diese Opferbereitschaft hineintreten und den alten Adam ausziehen. Nicht weil er so schlecht ist, sondern weil er einfach nicht in die Gemeinschaft mit Gott eingehen kann. Das müssen wir opfern.

**DS:** Wenn der Mensch aber nach Ihren Worten gar nicht schlecht ist, verstehe ich nicht, warum er dann trotzdem aus Ihrer Sicht nicht in die Gemeinschaft mit Gott eintreten kann. Zumal, und ich wiederhole mich da, es doch genau für diese bleibenden Unzulänglichkeiten das von Jesus gebrachte Opfer gibt!

**Stap Schneider:** Natürlich ist das Opfer Christi einmalig, das kann man durch nichts ersetzen. Den Verdienst vom Opfer Christi kann man auch nicht verdienen, weil man ein guter Mensch ist oder weil man ihm Opfer gebracht hat. Aber wenn ich mir bewusst bin, was der Herr Jesus für mich gemacht hat, dann muss ich doch auch annehmen - wenn er zu mir kommt und sagt: Du das gefällt mir nicht an dir! – dass ich das aufgebe.

**DS:** "Das Opfer Christi ist einmalig!" Na da bin ich aber froh, dass wir am Schluss doch wenigstens einen Satz gefunden haben, der theologisch gültig ist, jedenfalls dann, wenn ich Ihre weiteren Zusätze mal außer Acht lasse.

Und froh bin auch darüber, dass Sie, Stap Schneider, mal wieder unmissverständlich deutlich Ihre Ansichten dargelegt haben. Da weiß dann jetzt doch jeder, wo und wie es in der NAK in besonderer Weise lang geht, der Katechismus gibt das in dieser stammapostolischen Auslegungsklarheit ja nicht her … Ich danke Ihnen also für diese deutlichen Worte!